

Die schmutzige Geschichte des JNF – Turm und Palisadenzäune, Wälder und Jim-Crow-Zulassungskommissionen

Jonathan Cook, jonathan-cook.net, 07.07.20

Dies ist der erweiterte Text eines Vortrags, den ich am 04.07.20 im Rahmen des Webinars *Stop the JNF Campaign** [Stoppt die JNF-Kampagne] gehalten habe.

Der Jüdische Nationalfonds (JNF) präsentiert sich zu Recht als die ehrwürdigste der zionistischen Institutionen:

- Er steht im Mittelpunkt eines vor mehr als einem Jahrhundert begonnenen Staatsbildungsprojekts
- Er ist eine Organisation, die heute tief in die Strukturen des Staates Israel integriert ist
- Er ist der Wächter von Israels wertvollster Ressource – Land
- Er ist die Brücke, die die Juden im Ausland mit Israel verbindet und es ihnen ermöglicht, sich praktisch und emotional in die anhaltende nationale Mission der Kolonisierung einzubinden.

Der im Jahr 1901 gegründete JNF war die erste der bedeutendsten Institutionen, die von der internationalen zionistischen Bewegung zum Aufbau eines Staates in Palästina geschaffen wurden. Die *Jewish Agency*, eine Art Regierungs- und Migrationservice der zionistischen Bewegung und die *Haganah*, Vorläufer der Armee, bildeten sich erst zwei oder drei Dekaden später voll aus.

Neue Botschafterin

Keine Institution steht mehr im Zentrum der zionistischen Mission wie die JNF und aus diesem Grund ist er nicht nur die herausragendste, sondern auch die eifrigste dieser Organisationen.

Sollte dies falsch erscheinen, sollte man eine der jüngsten Erklärungen des JNF-UK beachten, in der der Extremismus dieser Organisation, selbst nach den Maßstäben der Führung der jüdischen Gemeinde in Großbritannien, deutlich wird, die zunehmend fanatisch in ihrer Unterstützung Israels und feindselig gegenüber den Rechten der Palästinenser eingestellt ist.

Als bestätigt wurde, dass Tzipi Hotovely, werdender Star in Benjamin Netanjahus *Likud*-Partei, zur neuen Botschafterin Israels in Großbritannien ernannt worden war, veröffentlichte der JNF-UK letzten Monat eine Erklärung [siehe weiter unten].

Im Vergleich zu Hotovely, erscheint der israelische Premierminister moderat. Sie ist eine stolze jüdische, islamophobe Rassistin. Sie unterstützt Israels Annexion der gesamten Westbank und die Übernahme der Al-Aqsa Moschee in Jerusalem.

Für den Großteil der jüdischen Gemeinschaft Großbritanniens ist ihre Ernennung daher zutiefst unangenehm. Hunderte unterzeichneten eine Petition, in der die britische Regierung aufgefordert wird, ihre Ernennung zu blockieren. Prominente liberale Juden und jüdische Organisationen bedauerten die Entschei-

dung entweder leise, oder äußerten sich nicht öffentlich dazu. Sie befürchten, dass Hotovelys unverblümete Ansichten, der hässlichen israelischen Politik, die sie seit langem unterstützen, die Maske herunterreißen könnten.

Doch der JNF-UK brach mit diesem Konsens und gab folgende Erklärung heraus:

Die jüdische Gemeinde Großbritanniens wird Frau Hotovely gerne und mit vollem Respekt als neue israelische Botschafterin unterstützen. Sie ist eine Führungspersönlichkeit mit vielen positiven Eigenschaften und Errungenschaften, und wir wünschen ihr viel Glück in ihrer neuen Position.

Turm und Palisaden

Wir können den gegenwärtigen Eifer des JNF, sowie seine Gleichgültigkeit gegenüber denjenigen, die den Preis für sein Kolonisierungsprojekt bezahlt haben, bis in seine frühesten Jahre zurückverfolgen. Er verfolgte zwei Ziele.

„Es gibt keinen anderen Weg, als die Araber von hier aus in die Nachbarländer zu transferieren... Kein einziges Dorf, kein einziger Stamm sollte übrig gelassen werden.“

Tagebucheintrag des Direktors der Siedlungsabteilung des JNF, Yosef Weitz, 1940

Erstens versuchte er, die Trennung des Wohnsitzes durchzusetzen, um die den Juden zur Verfügung stehenden Ressourcen zu mehren und die der einheimischen Bevölkerung zu verringern. So könnte man seine Rolle bei der Durchsetzung der Apartheid bezeichnen. Zweitens hoffte er die Einheimischen aus ihrer Heimat zu entfernen indem er ihnen die Ressourcen, die sie zum Lebensunterhalt benötigen entzog. Was wir als ihre Rolle bei der ethnischen Säuberung bezeichnen können.

Diese beiden Grundpfeiler sind das, was bald als „Judaisierung“ bezeichnet wurde. Sie waren der besondere Ausdruck des zionistischen Siedler-Kolonialismus.

Der Vater des Zionismus, Theodor Herzl, gab bereits sechs Jahre vor der Gründung der Organisation, im Jahr 1895, einen Vorgeschmack auf die transformative Aufgabe des JNF:

Wir müssen das Privateigentum auf den uns zugewiesenen Gütern behutsam enteignen. Die arme Bevölkerung trachten wir unbemerkt über die Grenze zu schaffen, indem wir ihr in den Durchzugsländern Arbeit verschaffen, aber in unserm eigenen Lande jegliche Arbeit verweigern.

Um zu verdeutlichen wie dies funktionierte, möchte ich einen Schritt zurück machen und das erste bedeutsame Instrument der Landenteignung, das der JNF in den 1930iger Jahren entwickelte, genauer betrachten. Zu dieser Zeit begann der Zionismus, sein schrittweises, bzw. schleichendes Modell der ethnischen Säuberung zu entwickeln.

Eine halbe Autostunde von meinem Haus in Nazareth entfernt, befindet sich neben dem Kibbutz Beit Alpha im Beit-She'an-Tal die Kopie eines Turms mit Palisadenzaun. Es war erst der zweite Turm und Palisadenzaun, der 1936 in Palästina gebaut wurde. Bald würden Dutzende in der Landschaft stehen.

Turm und Palisadenzaun waren einfache Strukturen. Es waren hölzerne Wehranlagen, Festungen mit einem hohen Wachturm in ihrer Mitte. (Wenn Sie wollen stellen sich sich einen dieser Kavallerie-Außenposten vor, an die Sie sich vielleicht aus alten Western erinnern, in denen John Wayne im tapferen Kampf gegen die marodierenden „Red Indians“ auftrat).

Hebräische Arbeit

Der JNF-Vertreter Weitz, der die ethnische Säuberung der Nakba mit zu verantworten hatte, wurde zum Leiter der Forstabteilung des JNF ernannt. Ben Gurion wollte, dass innerhalb eines Jahrzehnts eine Milliarde Bäume gepflanzt werden. Der JNF blieb hinter den Erwartungen zurück und schaffte nur 250 Millionen.

In seiner Rolle als Landkäufer sicherte sich der JNF Anfang der 1930er Jahre das Land um Beit Alpha von einem Grundbesitzer, der im Libanon lebte. Entsprechend dem Vorschlag von Herzl übernahm jeder Kibbuz nicht nur das Land der lokalen palästinensischen Pächter, sondern weigerte sich dann, sie das Land bearbeiten zu lassen, oder sie zu beschäftigen.

Es gab eine strikte Politik der „hebräischen Arbeit“, um der einheimischen Bevölkerung die Existenzgrundlage zu entziehen und sie „über die Grenze zu schaffen“.

Sowohl die Landkäufe, als auch die Vertreibung palästinensischer Pächter von Land, das sie seit Generationen bewirtschaftet hatten, sensibilisierten die Palästinenser für die koloniale Natur des Zionismus. 1936 begannen die Palästinenser einen Aufstand, der von den Briten als „Arabische Revolte“ bezeichnet wurde. Der Aufstand dauerte drei Jahre.

Die zionistische Bewegung verließ sich jedoch nicht einfach auf die Briten, um den Aufstand niederzuschlagen, sondern nahm die Sache auch selbst in die Hand. Seine Politik der „sanften“ ethnischen Säuberung wurde zusehends aggressiv. Sie begann mit dem Bau von Dutzenden von Wachtürmen und Palisaden, jeweils der Kern eines zukünftigen Kibbuz, um die Einheimischen gewaltsam von dem Land zu vertreiben, von dem sie für die Bestreitung ihres Lebensunterhalts abhängig waren.

Ethnische Säuberung

Der Turm und die Palisaden von Beit Alpha, Tel Amal genannt, wurden einer Miliz zugewiesen. Seine Mitglieder wachten abwechselnd im Turm über ihre Kameraden, die die Felder bearbeiteten, die bis vor kurzem noch von Palästinensern bewirtschaftet wurden. (Später knüpfte Beit Alpha enge Beziehungen zum Apartheidregime in Südafrika und verkaufte Fahrzeuge zur Aufstandsbekämpfung dorthin, die gegen schwarze DemonstrantInnen in den Townships eingesetzt werden sollten).

Von dem Turm aus konnten die Kolonisten auf jeden Palästinenser schießen, der versuchte, auf seine Felder zurückzukehren. Die palästinensischen Bauern standen vor der Wahl zwischen dem Verhungern und dem Versuch weiter unten im Tal neues Land zu finden. Doch die zionistischen Kolonisatoren waren ihnen immer dicht auf den Fersen.

Nachdem das Land um Tel Amal herum gesichert war, wurde ein neuer Kibbuz gegründet, der Nir David genannt wurde. Seine Bewohner errichteten dann weiter unten im Tal einen neuen Vorposten mit einem

eigenen Turm und einem Palisadenzaun. So begann der Prozess der Enteignung der PalästinenserInnen von neuem. Es war eine unerbittliche, schrittweise ethnische Säuberung.

Moshe Sharrett, einer der ersten Premierminister Israels erklärte damals den Zweck des Turms und der Palisaden im Sinne von „wir oder sie“. Die Palisaden würden es „so schwer wie möglich machen, die Probleme dieses Landes durch Teilung oder Kantonalisierung zu lösen“. In anderen Worten, die zionistische Führung hatte vor, das „Problem des Landes“ durch Waffengewalt und Vertreibung zu lösen.

Das Pflanzen von Bäumen wurde der Weltöffentlichkeit als Umweltschutz, als die Einführung der europäischen Ordnung und Zivilisation, als biblische Erlösung, als die zionistische Verwirklichung ihrer Mission, die Wüste zum Blühen zu bringen, präsentiert.

Der Direktor der Siedlungsabteilung des JNF, Yosef Weitz, war ein ähnlich unverblümter, früher Befürworter von Vertreibung. Im Jahr 1940, unmittelbar nach der so genannten arabischen Revolte, schrieb er in sein Tagebuch: „Es gibt keinen anderen Weg, als die Araber von hier aus in die Nachbarländer zu transferieren. Sie alle zu transferieren. Kein einziges Dorf, kein einziger Stamm sollte übrig gelassen werden.“

Während der Nakba, im April 1948, bemerkte er: „Ich habe eine Liste arabischer Dörfer erstellt, die meiner Meinung nach geräumt werden müssen, um die jüdischen Gebiete zu vervollständigen“.

Diese Liste war die Grundlage für die ethnischen Säuberungen, die von der zionistischen Bewegung während des Jahres 1948 durchgeführt wurden. Während der Nakba berief David Ben Gurion, Israels erster Premierminister, Weitz in ein geheimes Transferkomitee, um die ethnischen Säuberungsoperationen zu steuern.

Außenposten und Bäume

Die Turm- und Palisadenmentalität des JNF ist nie verschwunden, was in den besetzten Gebieten ganz offensichtlich ist. Sie ist heute in der militarisierten Architektur der wichtigsten Siedlungen in der Westbank präsent - befestigte Häuser, die auf den Hängen der Hügel stehen und palästinensische Dörfer in den Tälern darunter überblicken. Noch offensichtlicher ist dies in den dutzenden sogenannten „illegalen Außenposten“ in der Westbank. Dort leben vom Staat bewaffnete Siedlermilizen in Wohnwagen, auf weiteren Hügeln. Sie haben es auf die wichtigsten Ressourcen der palästinensischen Bauern abgesehen - Brunnen und Olivenhaine - und vertreiben sie von ihrem Land, so dass diese sich in die relative Sicherheit der palästinensischen Städte umziehen und das Land für die jüdische Besiedlung freigeben.

Das Vermächtnis von Turm und Palisaden findet sich auch subtiler in der Architektur von Staatsbürgerschaft und Wohnsitz innerhalb Israels, trotz Israels Behauptung, ein demokratischer Staat westlichen Stils zu sein. Der JNF-Vertreter Weitz, der die ethnische Säuberung der Nakba mit zu verantworten hatte, wurde zum Leiter der Forstabteilung des JNF ernannt. Ben Gurion wollte, dass innerhalb eines Jahrzehnts eine Milliarde Bäume gepflanzt werden. Der JNF blieb jedoch hinter den Erwartungen zurück und schaffte es nur 250 Millionen zu pflanzen.

Nach der Staatsgründung, stand die Forstwirtschaft im Mittelpunkt des neuen Judaisierungsprogramms in Israel. Israel hatte nicht genug Einwanderer, um die Palästinenser durch Juden zu verdrängen, also benutzte es stattdessen „jüdische“ Bäume, vor allem die schnell wachsende Kiefer. Das dringendste Ziel war es, das Land der kürzlich vertriebenen palästinensischen Flüchtlinge mit Wald zu bedecken. Ihre Dörfer, die gerade von Israel zerstört worden waren - mehr als 500 - würden mit Judaisierungsbäumen bedeckt sein.

Der JNF bekam einen quasi-staatlichen Status, der es ihm erlaubte, mit den rechtlichen Befugnissen einer Regierungsbehörde zu arbeiten, jedoch ohne rechtliche Einschränkungen. Seine Rolle wurde schon früh, im Gesetz über den Jüdischen Nationalfonds von 1953, formal festgelegt.

Die Wälder machten es unmöglich, ein palästinensisches Rückkehrrecht zu verwirklichen, das kurz zuvor im Internationalen Recht verankert worden war. Die Bäume waren ein physisches Hindernis für den Wiederaufbau der zerstörten Häuser der Flüchtlinge oder die Wiederanpflanzung der Felder, von denen sie sich ernährten.

Jeder Baum war eine Kriegswaffe, ein Bajonett, das die ethnische Säuberung von 1948 durchsetzte. Die Forstwirtschaft bot aber auch einen Deckmantel für Israels verwerfliche Absichten gegenüber den Palästinensern.

Das Pflanzen von Bäumen wurde der Weltöffentlichkeit als Umweltschutz, als die Einführung der europäischen Ordnung und Zivilisation, als biblische Erlösung, als die zionistische Verwirklichung ihrer Mission, die Wüste zum Blühen zu bringen, präsentiert.

Durch Wälder blockiert

Die Wälder des JNF wurden nicht nur über hunderte von zerstörten palästinensischen Dörfern gepflanzt. Sie waren auch eine wichtige Waffe im Krieg gegen die Minderheit der Palästinenser, die es trotz der ethnischen Säuberungen geschafft hatten, auf ihrem Land im heutigen Israel zu bleiben.

Schließlich erhielten sie eine sehr herabgesetzte israelische Staatsbürgerschaft. Heutzutage machen diese PalästinenserInnen ein Fünftel der israelischen Bevölkerung aus, der Historiker Ilan Pappé nennt sie die vergessenen Palästinenser.

Viele dieser Millionen von Bäumen, die vom JNF gepflanzt wurden, wurden ganz nahe an den ca. 120 palästinensischen Gemeinschaften, die die Nakba überlebt hatten, gepflanzt. Sie blockierten die Dörfer und Städte und nahm ihnen die Gelegenheit, ihr Land für Häuser oder landwirtschaftliche Zwecke zu nutzen.

Palästinensische Gemeinden in Israel, die durch Wälder ihres historischen Landes beraubt wurden, waren schnell überbevölkerte, unterentwickelte Räume. Ihre arbeitende Bevölkerung war dazu gezwungen, landwirtschaftliche Traditionen aufzugeben und wurden stattdessen zu Gelegenheitsarbeitern, ein neues Prekariat, in einer größeren jüdischen Wirtschaft.

Die JNF -Programme zur Aufforstung sind nicht nur ein Überbleibsel seiner frühen Jahre. Noch heute werden Bäume gepflanzt, um mit der ethnischen Säuberung der PalästinenserInnen fortzufahren. Am offensichtlichsten ist dies im Süden Israels, im Negev/Naqab, wo die Pflanzungen zur Durchsetzung der ethnischen Säuberung von Beduinengemeinschaften eingesetzt werden.

Eines dieser Dörfer ist al-Araqib, das in aktiver Komplizenschaft der internationalen Gemeinschaft mit dem JNF, von der Landkarte gelöscht wird. Zu Ehren der in Israel tätigen ausländischen Diplomaten, legt der JNF einen *Ambassadors Forest* [Wald der Botschafter] an, um so Dutzende von Familien aus ihrem angestammten Land zu vertreiben.

Bereits 2013, auf dem Höhepunkt der Kampagne gegen al-Araqib und andere Beduinengemeinschaften, machte der damalige Außenminister, Avigdor Lieberman, eine aufschlussreiche Bemerkung. Er sagte, der Kampf zur Vertreibung der Beduinen aus ihren historischen Dörfern im Negev beweise, dass sich seit der Zeit der Türme und Palisaden nichts geändert hat. „Wir kämpfen für das Land des jüdischen Volkes, und es gibt jene [palästinensischen Bürger], die absichtlich versuchen, es zu stehlen und zu beschlagnehmen.“

Staatsbürgerschaft versus Nationalität

Der JNF ist ein wichtiges Instrument, mit dem „jüdischen Staatsbürgern“ (einschließlich Juden, die keine israelischen Staatsbürger sind) überlegene Rechte, gegenüber den sogenannten „arabischen Staatsangehörigen“ Israels, beim Zugang zu Land garantiert werden können.

Doch die Enteignungswerkzeuge des JNF, gehen weit über das Pflanzen von Bäumen hinaus, sie betreffen die Idee was Israel ist und wem es gehört. Der JNF bekam einen quasi-staatlichen Status, der es ihm erlaubte, mit den rechtlichen Befugnissen einer Regierungsbehörde zu arbeiten, jedoch ohne rechtliche Einschränkungen. Seine Rolle wurde schon früh, formal im Gesetz über den Jüdischen Nationalfonds von 1953, festgelegt.

Heute besitzt der Staat 93% des anerkannten Territoriums Israels und fungiert als Treuhänder. Dieses Gebiet, das als „nationales Land“ definiert ist, ist nicht den Bürgern Israels, zu denen auch die palästinensische Minderheit Israels gehört vorbehalten, sondern dem jüdischen Volk auf der ganzen Welt.

Wieder einmal war die JNF in erster Linie für die Förderung der Wohnsegregation mit dem Ziel einer schrittweisen ethnischen Säuberung verantwortlich. „Judaisierung“ findet diesmal nicht durch Gewehre, sondern durch Gesetze statt. Dieses Ziel wurde durch eine Trennung der Begriffe „Staatsbürgerschaft“ und „Nationalität“ erreicht, die der Segregation und der institutionalisierten Diskriminierung einen Anstrich von Legalität verlieh.

Israel hat zwei Arten von Recht geschaffen, einmal die „Staatsbürgerrechte“ und andererseits „nationale Rechte“, die israelischen Bürgern je nach ihrer ethnischen Zugehörigkeit, unterschiedliche Rechte gewähren. Zumindest theoretisch gelten Staatsbürgerrechte für alle israelischen Bürger gleichermaßen, doch nationale Rechte basieren auf der nationalen Zugehörigkeit jedes Bürgers, entweder als „Jude“, oder als „Araber“. Wichtig dabei ist, dass die nationalen Rechte, für Juden, Vorrang vor den Bürgerrechten für alle Israelis haben. Der JNF ist ein wichtiges Instrument, mit dem „jüdischen Staatsbürgern“ (einschließlich Juden, die keine israelischen Staatsbürger sind) überlegene Rechte, gegenüber den sogenannten „arabischen Staatsangehörigen“ Israels, beim Zugang zu Land garantiert werden können. Diese Unterscheidung ist die Basis von Israels Version von Apartheid**.

„Keine Gleichheit“

Tatsächlich ist diese Trennung zwischen Bürgerrechten und nationalen Rechten in Israel in einer zentralen Idee der JNF-Charta verwurzelt, die das kollektive Eigentum des jüdischen Volkes am „Land Israel“ propagiert.

Aus diesem Grund wurden viele der 1948 von den palästinensischen Flüchtlingen gestohlenen Ländereien eilends und für einen Hungerlohn von Israel an den JNF übertragen, so dass sie nie wieder von ihren ursprünglichen Eigentümern beansprucht werden konnten.

Heute gehören dem JNF 13% des israelischen Territoriums, einige der wertvollsten Grundstücke Israels, die er treuhänderisch für alle Juden der ganzen Welt verwaltet. Nur Juden können seine Grundstücke pachten oder verpfänden. Als er 2004 wegen seiner Charta kritisiert wurde, erklärte der JNF er sei:

keine öffentliche Körperschaft, die zum Wohle aller Bürger des Staates arbeitet. Die Loyalität des JNF ist dem jüdischen Volk vorbehalten und nur ihm gegenüber ist der JNF verpflichtet. Der JNF als Eigentümer des JNF-Landes ist nicht verpflichtet, Gleichheit gegenüber allen Staatsbürgern zu praktizieren.

Doch der Einfluss des JNF reicht über die 13% des israelischen Landes, die er besitzt, hinaus. Seit 1960 spielt der JNF, durch die *Israel Lands Authority*, die eine Regierungsbehörde ist, eine entscheidende Rolle bei der Überwachung der weiteren 80% des Landes, das sich im Besitz des israelischen Staates befindet.

So ernennt der JNF 10 der 22 Direktoren der *Israel Lands Authority*. In Wirklichkeit kontrolliert der JNF die Landpolitik des israelischen Staates in Übereinstimmung mit seiner eigenen Apartheid-Mission und stellt Land ausschließlich für Juden zur Verfügung, einschließlich Juden, die keine israelischen Staatsbürger sind.

Planungs- und Baugesetze

Das Judaisierungsmodell der JNF untermauert auch das Planungssystem Israels. Israel hat ein ganzes Netzwerk von Planungsbehörden geschaffen, in denen palästinensische Bürger so gut wie nie vertreten sind. Das heisst, palästinensische Gemeinden haben es schwer ihre Pläne anerkannt zu bekommen, was dazu führt, dass ihren Bewohnern Baugenehmigungen für neue Gebäude verweigert werden.

Im Mittelpunkt dieses Planungssystems steht eine Rechtsvorschrift, die zumeist übersehen wird: das Planungs- und Baugesetz von 1965. Das Gesetz wurde kurz vor dem Ende der fast zwei Jahrzehnte währenden Militärherrschaft, unter der die palästinensische Minderheit stand, erlassen.

Das Planungsgesetz legte fest, ob palästinensische Gemeinden, die die Nakba überlebt haben, vom Staat anerkannt werden. Das Gesetz hat **rückwirkend** dutzenden von kleinen Dörfern (meist Beduinendörfer), viele davon im Negev/Naqab, wie z.B. al-Araqib, die Anerkennung entzogen. Al-Araqib wird vom *Ambassadors Forest* ersetzt werden.

Die andere wichtige Funktion des Gesetzes bestand darin, das Ausdehnungsgebiet jeder israelischen Gemeinschaft festzulegen. Jüdische Gemeinden erhielten großzügig Platz für künftiges Wachstum und natürliche Ausdehnung, während die 120 anerkannten palästinensischen Gemeinden, 1965 eng auf ihr bebauten Gebiet beschränkt wurden. Das Gebiet zur Entwicklung hat sich seitdem kaum verändert, obwohl die palästinensische Bevölkerung in Israel um das Achtfache gewachsen ist.

Palästinensische Gemeinden sind zu überfüllten Ghettos geworden. Zehntausende ihrer Häuser wurden deshalb ohne Genehmigung gebaut und sind daher vom Abriss bedroht. Familien verbringen Jahre damit, hohe Geldstrafen an die Behörden zu zahlen, um die Zerstörung abzuwehren, was in Wirklichkeit eine Art der zusätzlichen Besteuerung von palästinensischem Wohnraum darstellt, und dennoch kann es immer noch passieren, dass ihr Haus schließlich doch abgerissen wird.

Die israelischen Behörden möchten dass palästinensische Gemeinden überbevölkert sind. Dies wird dadurch unterstrichen, dass Israel seit 1948 keine einzige neue palästinensische Siedlung gebaut hat. Die Planungsregeln sollen den Druck auf die palästinensischen Bürger verstärken, das Land zu verlassen.

Kibbutz and Moschav

Diese Planungseinschränkungen wären nicht so entscheidend, wenn Israel nicht die gleiche Art von Segregation praktizieren würde, wie sie bereits in den 1930er Jahren durch Türme und Palisadenzäune praktiziert wurde.

Heute sind Türme und Palisadenzäune, bis auf einige wenige Rekonstruktionen, wie die von Nir David, verschwunden. Sie werden von Schulkindern besucht, die sich über die ruhmreiche Geschichte ihrer Vorfahren informieren.

Turm und Palisaden wurden von Kibbutz und Moschav abgelöst, die ursprünglich gemeinschaftlich organisierte landwirtschaftliche Gemeinschaften waren. Nach der Nakba wurden viele auf dem Land palästinensischer Flüchtlinge gebaut. Auch heute existieren Hunderte von ihnen, die als „Kooperativen“ bekannt sind.

Etwa die Hälfte der 93% des Landes, das der JNF durch die israelische Landbehörde [*Israel Lands Authority*] beaufsichtigt, werden von Kibbutzim und Moschavim kontrolliert. Die meisten sind nicht mehr auf Landwirtschaft als Lebensgrundlage angewiesen. Sie sind jetzt Schlafgemeinschaften, und die Bewohner fahren in größere Städte zur Arbeit. Doch noch immer sind sie die Hauptträger für Wohnsegregation und ethnische Säuberungen.

Nach wie vor besteht die Funktion von Kibbutz und Moschav darin, das Land zu judaisieren: nicht nur im historischen Sinne, indem weiterhin sichergestellt wird, dass palästinensische Flüchtlinge nicht zurückkehren können, um ihr Land zurückzufordern, sondern auch im heutigen Sinne, indem verhindert wird, dass palästinensische Bürger, auf diesem Land leben. Sowohl im wörtlichen, als auch im bildhaften Sinne sind diese „Kooperativen“ *Gated Communities* - exklusive Clubs, in denen man Mitglied sein muss, um dazugehören. Und palästinensischen Bürgern ist die Mitgliedschaft immer verwehrt.

Zulassungskommissionen

In erster Linie wird dies durch Zulassungskommissionen gewährleistet, Überprüfungsstellen, die in etwa 900 Gemeinden in ganz Israel tätig sind. Jeder Ausschuss hat die Macht zu entscheiden wer innerhalb ihrer Grenzen leben darf. Diese Ausschüsse orientieren sich an der Charta des JNF, und getreu ihrem Geist schließen sie palästinensische Bürger immer aus.

Vor Jahren haben die Zulassungskommissionen ausdrücklich erklärt, dass palästinensischen BürgerInnen nicht willkommen sind. Es war der israelische Jim Crow***. Aber im Jahr 2000 wurde dies im wegweisenden Kaadan-Fall, vor dem israelischen Obersten Gerichtshof angefochten. Beschämt über die schlechte Publicity im Ausland definierten die Zulassungsausschüsse die Ausschlussgründe neu, was 2011 im Gesetz

über die Zulassungskommission formalisiert wurde. Nun werden palästinensische BürgerInnen ausgeschlossen, weil sie „für das soziale Leben der Gemeinschaft nicht geeignet“ sind, oder weil sie mit der „soziokulturellen Struktur“ unvereinbar sind.

Kurz gesagt, palästinensischen BürgerInnen wird in diesen 900 Gemeinschaften ein Platz verwehrt weil sie keine ZionistInnen sind, weil sie die „Judaisierung“ nicht unterstützen und weil sie nicht mit ihrem Ausschluss, ihrer Enteignung und letztendlich mit ihrer Vertreibung aus ihrem Heimatland einverstanden sind.

Das JNF treibt sein hässliches, siedlerkoloniales Programm seit mehr als einem Jahrhundert voran. Es ist längst überfällig, dass der JNF für seine verwerflichen Aktivitäten zur Rechenschaft gezogen wird und, dass es Ihrer Kampagne [stopthejnf.org] gelingt, dem JNF seinen karitativen Status zu entziehen.

* <https://www.facebook.com/stopthejnf>

** <https://www.jonathan-cook.net/2018-03-18/why-israel-is-an-apartheid-state/>

*** Als **Jim-Crow-Gesetze** (engl. *Jim Crow laws*) werden eine Reihe von Gesetzen bezeichnet, die in der Zeit zwischen der Abschaffung der Sklaverei in den USA 1865 und dem Ende der Rassentrennung nach Inkrafttreten des Civil Rights Acts und des *Voting Rights Acts* Mitte der 1960er Jahre in den Südstaaten in Kraft waren. Ziel der von den weißen *Southern Democrats* initiierten Gesetze war es, der schwarzen Bevölkerung ihre in der *Reconstruction* erlangten Rechte, sowie die ökonomischen und politischen Errungenschaften zu nehmen... <https://de.wikipedia.org/wiki/Jim-Crow-Gesetze>

Quelle: <https://www.jonathan-cook.net/blog/2020-07-07/jnf-history-forests-vetting/>

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de